



Samstag, 2. Februar 2008, 20 Uhr, Zürich, Tonhalle

**Schönberg +**

**Collegium Novum Zürich**

**Ensemble Arc-en-Ciel**

Peter Hirsch, Leitung

# Collegium Novum Zürich

1993 gegründet, macht sich das Collegium Novum Zürich zum Ziel, Musik der Gegenwart zu fördern und in hoch stehenden Interpretationen zur Aufführung zu bringen. Gleichzeitig wird das zeitgenössische Musikschaffen in Kontext zur Musik vergangener Epochen gestellt. Wichtiger Bestandteil der künstlerischen Arbeit ist der direkte Kontakt mit den Komponistinnen und Komponisten sowie der Austausch mit der Hochschule Musik und Theater Zürich. Das 25 Mitglieder umfassende Solistenensemble kann dank seiner mobilen Struktur flexibel auf jede Besetzung zurückgreifen, vom Solo bis zu grossem Ensemble. So kann sich die Programmgestaltung ganz nach inhaltlichen Kriterien ausrichten. Die Mitglieder treten mit dem Ensemble auch solistisch in Erscheinung und nehmen neben ihrer Tätigkeit beim Collegium Novum Zürich führende Rollen im Schweizer Kulturleben ein.

Das Collegium Novum Zürich, das von der Stadt Zürich subventioniert wird, unterhält seit Jahren in Zusammenarbeit mit der Tonhalle-Gesellschaft eine eigene Konzertreihe in der Zürcher Tonhalle. Weitere Konzertprojekte suchen gezielt die spartenübergreifende Vernetzung der Künste sowie sinnfällige Verbindungen von musikalischem Programm und Konzertort. So sind in letzter Zeit Kooperationen mit dem Zürcher Museum Haus Konstruktiv, dem Schauspielhaus Zürich und dem Zürcher Brockenhaus entstanden.

Das Collegium Novum Zürich brachte zahlreiche Werke zur Uraufführung, darunter Kompositionen von Francis Ali-Sade, Beat Furrer, Georg Friedrich Haas, Edu Haubensak, Hans Werner Henze, Klaus Huber, Michael Jarrell, Mischa Käser, Rudolf Kelterborn, Christoph Neidhöfer, Giorgio Netti, Helmut Oehring, Klaus Ospald, Hilda Paredes, Felix Profos, Andrea Lorenzo Scartazzini, Annette Schmucki, Nadir Vassena und Gérard Zinsstag. Am Pult des Ensembles standen Dirigenten wie Pierre Boulez, Friedrich Cerha, Mark Foster, Beat Furrer, Howard Griffiths, Peter Hirsch, Heinz Holliger, Mauricio Kagel, Johannes Kalitzke, Roland Kluttig, Susanna Mälkki, Zolt Nagy, Pascal Rophé, Peter Rundel und Jürg Wyttenbach.

Das Collegium Novum Zürich tritt regelmässig im In- und Ausland auf und gastiert bei renommierten Festivals wie Ultraschall Berlin, Ars Musica Brüssel, Berliner Festspiele – MaerzMusik, Lucerne Festival, Salzburger Festspiele, Schwetzingen Festspiele, Wien modern, Wittener Tage für Neue Kammermusik, Warschauer Herbst und Tage für Neue Musik Zürich.

## Dank

Kooperationspartner: Tonhalle-Gesellschaft Zürich, Zürcher Hochschule der Künste

Saisonunterstützung: Stadt Zürich Kultur, Swiss Re, Artepilha Stiftung, René und Susanne Braginsky Stiftung, Credit Suisse, Gönner des Collegium Novum Zürich, Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, Fondation Nestlé pour l'Art, Paul Schiller Stiftung, SUISA-Stiftung für Musik, Jubiläumsstiftung der Zürich Versicherungsgruppe, Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr, Wirz Werbung AG  
Die Reihe Collegium Novum Zürich im Haus Konstruktiv wird im Rahmen einer Partnerschaft mit der Fondation Nestlé pour l'Art realisiert.

## **SCHÖNBERG +**

Einführungsgespräch mit Dieter Ammann, Peter Hirsch, Felix Baumann und Christian Fausch.  
Foyer, 19 Uhr

Collegium Novum Zürich  
Ensemble Arc-en-Ciel  
Peter Hirsch, Leitung

### **Arnold Schönberg** (1874-1951) / **Felix Greissle** (1894-1982)

Variationen über ein Rezitativ für Orgel op. 40 (1941),  
bearbeitet für Orchester von Felix Greissle  
Uraufführung  
16'

### **Philippe Schoeller** (\*1957)

Feuillages für Ensemble (1991/92)  
Schweizer Erstaufführung  
17'

---

### **Dieter Ammann** (\*1962)

pRESTO sOSTINATO für grosses Ensemble (2006)  
13'

### **Luigi Nono** (1924-1990)

Variazioni canoniche (1950), sulla serie dell' op. 41 di Arnold Schönberg (1949/50)  
21'

1. Largo vagamente
2. Andante moderato
3. Allegro violento
4. Lento

## BESETZUNG

Riccarda Caffisch, Flöte  
Katrin Locher, Flöte  
Isabell Weymann, Flöte  
Alexander Zimoglyadov, Flöte  
Matthias Arter, Oboe  
Ana Lomsaridze, Oboe  
Heinrich Mätzener, Klarinette  
Elmar Schmid, Klarinette  
Armen Ghazaryan, Klarinette  
Dawid Jarzynski, Klarinette  
Raphael Camenisch, Saxophon  
Nathalie Blaser, Fagott  
Carmen Maccarini, Fagott  
Arlette Probst, Fagott  
Alec Frank-Gemmill, Horn  
Tim Jentzen, Horn  
Jean-François Michel, Trompete  
Jörg Schneider, Trompete  
David Krause, Trompete  
Ulrich Eichenberger, Posaune  
Hisashi Arayama, Posaune  
Susanne Rechsteiner, Posaune  
Christoph Brunner, Schlagzeug  
Jacqueline Ott, Schlagzeug/Celesta  
Serge Vuille, Schlagzeug  
Pascal Destraz, Schlagzeug  
Samuel Müller, Schlagzeug

Xenia Schindler, Harfe  
Stefan Wirth, Klavier/Celesta  
Bettina Boller, Violine  
Rahel Cunz, Violine  
Urs Walker, Violine  
Olga Akhtyrskya, Violine  
Marie Elmer, Violine  
Franziska Kalt, Violine  
Viorika Kuryliv, Violine  
Saskia Paulisch, Violine  
Andrej Power, Violine  
Silviya Savova, Violine  
Birgit Seifart, Violine  
Chouchane Siranossian, Violine  
Lech-Antonio Uszynski, Violine  
Hans-Christian Sarnau, Viola  
Xiao Ma, Viola  
Nadiya Podhorna, Viola  
Jessica Rona, Viola  
Martina Schucan, Violoncello  
Judith Gerster, Violoncello  
Eva Boesch, Violoncello  
Ben Hildner, Violoncello  
Johannes Nied, Kontrabass  
Wies De Boevé, Kontrabass  
Irmak Sabuncu, Kontrabass

## RADIOAUFZEICHNUNG

Das Konzert wird von Schweizer Radio DRS aufgezeichnet und am  
Mittwoch, 23. April 2008 um 22.35 Uhr auf DRS 2 gesendet.

## ZWEI ENSEMBLES – EIN PROJEKT

### Zur Zusammenarbeit von Collegium Novum Zürich und Ensemble Arc-en-Ciel

Das Studio für Neue Musik der Zürcher Hochschule der Künste und das Collegium Novum Zürich verbindet seit einiger Zeit eine regelmässige Zusammenarbeit. So standen zuletzt Kooperationen zum Thema Herausforderung China sowie zu den Komponisten Jörg Widmann und Salvatore Sciarrino auf dem Programm. Dem allgegenwärtigen Thema China einmal aus musikalischer Sicht zu begegnen, aktuelles musikalisches Schaffen aus dem Reich der Mitte kennenzulernen und die musikalischen Beziehungen zwischen Orient und Okzident kritisch zu hinterfragen, war das Ziel dieses Projekts. Die ZHdK veranstaltete zu diesem Thema eine Studienwoche, deren Abschluss ein Konzert des Collegium Novum Zürich in der Tonhalle bildete. Dabei präsentierte es eine breite Palette musikalischer Arbeiten und ermöglichte die Begegnung mit zwei chinesischen Komponisten. Der direkte Kontakt mit lebenden Komponisten ist sowohl für das Studio für Neue Musik als auch für das Collegium Novum Zürich von zentraler Bedeutung. Jörg Widmann und Salvatore Sciarrino waren beide jeweils eine Woche in Zürich, arbeiteten intensiv mit den Studierenden der Hochschule und den Musikerinnen und Musikern des Collegium Novum Zürich, und waren auch vom Zürcher Publikum in verschiedenen Veranstaltungen zu erleben. Die Auseinandersetzung zwischen Urhebern, Ausübenden und Publikum ist für die musikgeschichtliche Weiterentwicklung unabdingbar.

Denn nur ein lebendiger Dialog schafft Verständnis, vermittelt die inhaltlichen Überlegungen und Absichten des Urhebers, ermöglicht ein gegenseitiges Feedback und stärkt damit die Toleranz. Damit hat er eine nachhaltige Auswirkung auf das (kultur)politische Klima eines Standorts.

Eine logische Fortsetzung der bisherigen Zusammenarbeit ist die Zusammenführung des Hochschul-Ensembles für zeitgenössische Musik Arc-en-Ciel und dem Collegium Novum Zürich. Mit diesem Projekt erfährt die Partnerschaft eine Intensivierung und stellt den Austausch zwischen den jungen Studierenden und den erfahrenen Musikerinnen und Musikern des Collegium Novum Zürich ins Zentrum. Innerhalb einer Woche intensivster Probenarbeit sowie zwei Konzerten in Fribourg und Zürich entsteht ein neues (temporäres) Ensemble, welches wiederum von diesem lebendigen Dialog geprägt ist: Diesmal zwischen unterschiedlichen Musikergenerationen, zwischen einem Studierendenensemble und einem Profiklangkörper, aber auch zwischen einer für Zürich seltenen Formation (einem Orchester dieser Grösse explizit für zeitgenössische Musik) und dem Publikum.

Zentrum und Auslöser des heutigen Konzerts sind Arnold Schönbergs Variationen über ein Rezitativ für Orgel op. 40 in einer Fassung für Orchester seines Schülers und Schwiegersohns Felix Greissle. Obwohl von Peter Hirsch auf CD eingespielt, ist das Werk bisher nie im Konzertsaal zu hören gewesen. Da weder das Collegium Novum Zürich noch das Ensemble

Tatsächlich bringt Greissles Bearbeitung sehr viel Klarheit ins Dickicht der Klänge. Aber nicht nur: zugleich erhält und unterstreicht sie den dunkel-lastenden Tonfall, insbesondere des Beginns sowie die fast zwanghaft appellative Emphase zum Schluss der Fuge; hier erweisen die Variationen ihre nicht nur zeitliche sondern auch musikalisch-inhaltliche Nähe zur *Ode an Napoleon* op. 41. Beide Werke sind eindruckliche Zeugnisse des alten Schönberg im amerikanischen Exil. Wie die *Ode* so blicken auch die Variationen warnend, anklagend und beschwörend aus der Neuen auf die untergehende Alte Welt und beschreiben sie als verloren.

Peter Hirsch

### **Philippe Schoeller: Feuillages für Ensemble**

(Uraufführung 1992, Paris)

Die Version des Werks *Feuillages*, die Sie am heutigen Abend hören, ist die Fassung für ein 17-köpfiges Ensemble. Die Musiker tragen die Komposition in ihrer "Reinform" vor, da ich bei dieser Fassung bewusst jene Musik ~~w~~eggelassen habe, die ich in einem längeren Verfahren der digitalen Instrumentierung konstruiert habe: die Elektronik in Form von etwa zehn Lautsprechern; nicht etwa, weil ich nicht zufrieden mit dem elektronischen Material war, sondern weil ich das Laub ("Feuillages") des Frühlings ebenso mag wie dasjenige des Herbstes.

In "Reinform" auch, weil durch die Wegnahme der Elektronik die Musiker diese Version spielen, als ob man sie aus dem Feuer oder dem Wasser befreit hätte. Sie spielen, ohne vom elektronischen Part überflutet zu werden, den ich (zwei Jahre zuvor) in derselben Stimmung wie die Instrumentalpartien geschrieben habe, nur eben unter Verwendung anderer Mittel, denjenigen eines Komponisten im beginnenden 21. Jahrhundert.

Dennoch mangelt es dem Stück an rein gar nichts!

Es ist immer noch das dasselbe Werk, dieselbe Welt, dasselbe Universum.

Es ist dasselbe Laub. Weshalb? Weil die gleichen Gedanken und die gleiche Empfindsamkeit in der Niederschrift der Partitur des Orchesters zum Ausdruck kommen; und auf der anderen Seite sind da auch die Bilder und die akustischen Visionen die mithilfe der elektronischen Instrumente in endloser Geduld entstanden sind, die mit den lebenden Musikern eine Einheit bilden und die ich unter Verwendung der Geräte des Ircam in Paris entwickelt habe.

Die Fantasie ist das eine.

Die Poetik dieses Werks steht in Zusammenhang mit dem Satz, der am Ende eines Traums auftauchte, den ich im Januar 1991 hatte und damals sofort aufgeschrieben habe:

"So wie uns Ideen durch den Kopf schiessen, durchdringt der Wind das Laub."

Hier, ohne Elektronik, ist es eher das Frühlingslaub, doch hoffe ich, dass Sie auch die Blätter des Herbstes wahrzunehmen Gelegenheit haben werden...! Die Winde des Frühlings sind den Herbstwinden verwandt.

Welch ein Glück, dass wir menschlichen Lebewesen die Fähigkeit besitzen, von Wahrnehmungen wie diesen berührt zu werden: Wasserströme, sich bewegende Blätter, vorbeiziehende Wolken, Starenschwärme, ein Unzahl von Sternen in Galaxien, Sand in Form von melodischen Dünen... wie man sie eben strukturelle Wahrnehmungen nennt!

Poetik der Träumerei, sagte Gaston Bachelard.

Philippe Schoeller (Übersetzung: Sophia Miller)

### **Dieter Ammann: pRESTO sOSTINATO für grosses Ensemble**

(Uraufführung 2006, Basel)

pRESTO sOSTINATO entstand anlässlich der Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag des Mäzens und Dirigenten Paul Sacher (für das Ensemble Phoenix) und wurde unterstützt durch die Ernst von Siemens Musikstiftung.

Das Werk widerspiegelt in seiner Hörgestalt die ihm zugrunde liegende Dialektik mit ihren beiden Polen der rational-strukturellen und der emotional-intuitiven Klang(er)findung. Assoziation, inneres Ohr, Intuition, scheinbar spontane Reaktion auf das zuvor Notierte – diese "subjektiven" Arten des schöpferischen Movens sind meiner Musik generell immanent. Sie bilden mit dem "objektiven", auf Reflexion und Praedetermination begründeten Vorgehensweisen ein Netz von bisweilen stark divergierenden Kräften, was ein ungehindertes, reibungsloses "Vorwärtskomponieren" oft über lange Zeit verunmöglicht.

Dies führt zu einer Klanglichkeit, die solche Divergenzen auf engstem Raum nicht nur aushalten muss, sondern sie in dramaturgischem Sinn fruchtbar und direkt erlebbar werden lässt. So kann die Musik etwa in geräuschhaftem Dämmerzustand verweilen, sich in einer leeren Quint sammeln um sich alsbald zu energetischen, homorhythmischen Pulsen zusammenzuballen. All dies ereignet sich jeweils in charakteristisch konzentrierter Form und knapper zeitlicher Ausdehnung.

pRESTO sOSTINATO verweist im Titel einerseits auf die Initialen Paul Sachers (dessen Namen bezüglich Tonhöhenordnung auch Referenz erwiesen wird), andererseits wird auf die bisweilen auftretenden "Resten" von zersplitterten Ostinati Bezug genommen. Und zu guter Letzt mag der Wortlaut auch als ferne Allusion zu einem bereits existierenden Werktitel gelten: Allegro sostenuto.

Dieter Ammann

## Luigi Nono: *Variazioni canoniche sulla serie dell'op. 41 di Arnold Schönberg*

(Uraufführung 1950, Darmstadt)

"Ich wusste, dass es eine moralische Pflicht der Intellektuellen war, gegen die Tyrannei Stellung zu beziehen." Dieses Zitat des jungen Nono macht deutlich, dass es natürlich kein Zufall ist, dass den *Variazioni canoniche*, die er als sein op. 1 gelten liess, gerade die Reihe aus Schönbergs *Ode an Napoleon* zu Grunde liegt, jenem Werk, das zusammen mit dem *Überlebenden aus Warschau* zu Schönbergs explizit antifaschistischen Werken gehört. Variationen also nicht über ein Thema sondern eine Tonreihe. Eine Reihe freilich, die besonders charakteristisch ist: Sie besteht nur aus kleinen Sekund- und grossen Terzschritten; die zweite Hälfte der Reihe ist der ganztonversetzte Krebs der ersten 6 Töne. Zu den Freiheiten im Umgang mit der Reihentechnik, die Nono sich schon hier nimmt, gehören unorthodoxe, über bis zu fünf Oktaven gespannte Oktav-Verdoppelungen; er variiert Segmente und intervallische Charakteristika der Reihe, die in ihrer Gänze erst im zweiten Abschnitt – im Hintergrund in Klarinetten und Streichern – sowie im letzten Teil, dort zwei Mal, als erkennbare Harfen-Flageolet-"Melodie" erscheint; wie eine Signatur: verborgen zunächst, am Schluss deutlich erkennbar, im verlöschenden *diminuendo*. Das Orchester erscheint niemals auftrumpfend kompakt, vielmehr ist es nach Instrumentengruppen in "Chöre" aufgeteilt, die mit ihrer spezifischen Klangfarbe die vier in Tempo und Ausdruck klar unterschiedenen Teile definieren. Diese klangfarbliche "Mehrchörigkeit" verbindet die *Variazioni* mit dem unmittelbar darauf entstandenen, nachgelassenen *Fucik*-Fragment sowie der *Composizione per orchestra* zu einer bemerkenswerten Trias von Orchesterwerken, mit denen Nono seine Kompositionslaufbahn beginnt, und die alle vom selben Geist der "resistenza" erfüllt sind; diesen nicht illustrierend sondern subtil und 'neu' künstlerisch verarbeitend.

In einer späteren Aussage Nonos heisst es:

"Eine Auffassung der Musik, in der jeder Vorgang in sich selbst abgeschlossen ist, ist mir vollständig fremd – auf das tägliche Leben übertragen hiesse es, dass jeder Mensch sich selbst genüge und nur sich selbst verwirklichen sollte. Meine Meinung ist jedoch immer gewesen, dass ein Mensch sich nur durch die Beziehung zu den andern, zur Gesellschaft verwirklichen kann. In meinen ersten Stücken sind die einzelstehenden Noten nicht wichtig; es kommt nicht auf die Höhen der Noten an, sondern auf ihre Beziehungen zu den musikalischen Figuren, die sie umgeben." Es ist faszinierend zu sehen, mit welcher ästhetischen Gewissheit Nono sein erstes Orchesterwerk, im Alter von 26 Jahren, mit einem unendlich langsamen, zwischen pp und ppp wankenden Largo vagamente beginnt, das schon nach vier Takten im Tempo noch mehr zurückgenommen wird, sich gleichsam in sich selbst verliert. Es gibt kaum ein Beginnen, es gibt nur ein Zögern, das die Einzeltöne, die zugleich "Gesellschaftswesen" sind, und die Spannung der Intervalle zwischen ihnen zu höchstem Ausdruck verdichtet. Eine Ahnung von "suono mobile", einer Bewegung gleichsam unter der Wasser- d.h. Klang-Oberfläche, wie er sie in seinen späten Werken immer wieder thematisiert hat.



Die Partitur ging nach der Uraufführung im Jahr 1950 verloren und wurde von Nono selbst nach dem erhaltenen Orchestermaterial im Jahr 1985 wiederhergestellt – "com'era", wie sie war, mit kleinsten als solche auch gekennzeichneten Zusätzen. Nicht zufällig gehören zu diesen Zusätzen vor allem weitere Pausenfermaten auf Taktstrichen...

Peter Hirsch

## KOMPONISTEN

### **Arnold Schönberg** (1874-1951)

Arnold Schönberg wurde 1874 in Wien als Sohn eines jüdischen Kaufmanns geboren. Schon 1882 erlernte er das Geigenspiel und unternahm erste Kompositionsversuche. An die Schulausbildung schloss er 1890 eine Banklehre an und war fünf Jahre in dieser Branche tätig. 1894 lernte er seinen zukünftigen Lehrer und Schwager Alexander Zemlinsky kennen. In den Folgejahren widmete sich Schönberg vor allem dem Komponieren und der Leitung von Arbeiterchören. 1901 trat er auf Empfehlung von Richard Strauss eine Stelle als Kapellmeister in Berlin an, kehrte aber 1903 nach Wien zurück, wo er sich als Komponist und Kompositionslehrer niederliess. Zu seinen Schülern gehörten unter anderen Alban Berg und Anton Webern. Die Erfahrungen der Lehrtätigkeit verarbeitete Schönberg in seiner *Harmonielehre* von 1911.

Ab 1907 betätigte er sich auch mit einigem Erfolg als Maler. Auf musikalischem Gebiet bekam er Anerkennung mit den Aufführungen des *Pierrot lunaire* op. 21 (1912) und der Uraufführung der *Gurrelieder* (1913) in Wien. Nach Konzertsandalen mit atonalen Werken und vergeblichen Versuchen, eine Hochschulstelle zu erhalten, ging Schönberg 1913 wieder als Dozent nach Berlin. Von 1915 bis 1918 wurde er zum Militärdienst einberufen. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs rief Schönberg den Verein für musikalische Privataufführungen ins Leben, der in öffentlichen Proben und Aufführungen vor allem die zeitgenössische fortschrittliche Musik pflegte. 1923 gab er die Methode der "Komposition mit zwölf aufeinander bezogenen Tönen" offiziell bekannt.

Ab dem Jahre 1925 leitete Schönberg eine Meisterklasse für Komposition an der Preussischen Akademie der Künste in Berlin. 1932 beendete er die Oper *Moses und Aron*. Im Folgejahr musste Schönberg seinen leitenden Posten an der Berliner Akademie aufgeben. Er emigrierte im selben Jahr in die USA und fand eine Stelle als Musikerzieher in Boston. 1936 bis 1944 hatte er einen Lehrstuhl für Musik an der University of California in Los Angeles inne. Er wurde zum Mitglied der American Academy of Arts and Letters gewählt. 1949 ehrte ihn die Stadt Wien mit der Verleihung der Ehrenbürgerrechte.

Arnold Schönberg starb 1951 in Los Angeles.

### **Felix Greissle** (1894-1982)

Der 1894 in Wien geborene Felix Greissle wurde 1920 Privatschüler Schönbergs. Im Jahr darauf heiratete er Schönbergs Tochter Gertrud, mit der er zwei Kinder hatte.

Er war Vorstandsmitglied und zeitweilig Sekretär im Verein für musikalische Privataufführungen, für den er auch zahlreiche Werke für kleinere Besetzungen bearbeitete und Klavierauszüge herstellte. Greissles Weg als Dirigent begann mit Uraufführungen Schönbergscher Werke und –

wie als Bearbeiter und Komponist – setzte er sich auch in dieser Profession sein ganzes Leben für die Werke seines Lehrers und Schwiegervaters Arnold Schönberg ein.

1938 emigrierte die Familie in die USA, wo er Kopist und Lektor beim Verlag G. Schirmer wurde. Nach seinem Aufstieg zum Verlagsdirektor organisierte er Konzerte, vergab Kompositionsaufträge und wurde für die junge amerikanische Komponistengeneration zum Mentor einer kompromisslosen Moderne. Zudem erteilte er Theorie- und Kompositionsunterricht an der Columbia University und an der Philadelphia Academy of Music.

Felix Greissle starb 1982 in Manhasset/New York.

### **Philippe Schoeller** (\*1957)

Philippe Schoeller wurde 1957 in Frankreich geboren. Einer klassischen Musikausbildung – Klavierstudium bei J.-C. Henriot, Gesang im J. von Websky´s Bach Chor, Harmonie und Kontrapunkt bei G. Dervaux und Analyse bei R. Piencikowski – fügte er Studien und Abschlüsse in Musikwissenschaft und Philosophie der Künste an der Universität Paris-Sorbonne hinzu.

In den 1980er und 90er Jahren gewann er Kompositionspreise, darunter bei den internationalen Wettbewerben Antidogma (Turin 1984) und Henri Dutilleux (Tour 1990), ausserdem besuchte er Kurse und Meisterklassen bei Pierre Boulez, Iannis Xenakis und Franco Donatoni. Am Pariser IRCAM nahm er an Computer- und Musikworkshops teil und betrieb dann ausführliche Studien zur Klangsynthese mit dem Ziel, auf eine neue Weise Instrumente zu schaffen. Die Werke *Feuillages* (1991/92) und *Vertigo Apocalypsis* (1996/97) verwenden diese Ideen. 2001 war er Composer-in-residence beim Beethoven Orchester Bonn und erhielt er den Grand Prix Paul Gilson für *Cinq Totems*.

Schoeller gab Kurse an verschiedenen Hochschulen und lehrte Analyse und Komposition am CNSM in Lyon. Sein Werk umfasst mehr als 70 Kompositionen, die weltweit gespielt werden und bei Schott International in Mainz und den Éditions Musicales verlegt sind.

### **Dieter Ammann** (\*1962)

Dieter Ammann wurde 1962 in Aarau geboren und wuchs in einem sehr musikalischen Elternhaus auf. Nach der Matura ergriff Ammann das Schulmusikstudium an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern; parallel dazu absolvierte er einige Semester an der Swiss Jazz School in Bern. Danach war er als Musiker im Bereich improvisierte Musik/Jazz tätig. Er spielte (als sideman oder mit eigenen Formationen) beispielsweise an den internationalen Festivals von Köln, Willisau, Antwerpen, Lugano. Plattenproduktionen und Studiosessionen brachten ihn mit unterschiedlichsten Künstlern wie Eddie Harris oder Udo Lindenberg zusammen.

Anschliessend folgte ein Studium für Theorie und Komposition an der Musikakademie Basel, gefolgt von Meisterkursen bei Wolfgang Rihm, Witold Lutoslawski u.a.

In den 90er-Jahren verlagerte sich Ammanns Schwerpunkt hin zur Komposition; für seine Orchester- und Kammermusikwerke erhielt er zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen (z.B. Aargauer Kuratorium, Hauptpreis am internationalen Kompositionswettbewerb der IBLA-Foundation New York, Franz Liszt-Stipendium der "Weimar Kulturstadt Europas"-Stiftung, 1. Preis young composers in Europe, Leipzig u.a.). Er schreibt wenig, weil langsam.

Dieter Ammann ist Professor für Theorie/Komposition an der Musikhochschule Luzern.

### **Luigi Nono (1924-1990)**

Luigi Nono wurde 1924 in Venedig geboren. Ab 1941 erhielt er Kompositionsunterricht bei Gian Francesco Malipiero. Im Mittelpunkt des Unterrichts standen Werke des 16. und 17. Jahrhunderts sowie die im faschistischen Italien verbotene Musik der Zweiten Wiener Schule. 1942 nahm Nono auf Wunsch der Familie ein Jurastudium auf, das er 1946 mit einer Promotion beendete. Im selben Jahr lernte er Bruno Maderna kennen und erhielt bei ihm Kompositionsunterricht. Ins Jahr 1948 fiel die Bekanntschaft mit dem Dirigent Hermann Scherchen. Der Kontakt zu ihm ermöglichte die Auseinandersetzung mit der deutschen Musiktradition; gemeinsame Analysen der Werke Weberns und Schönbergs steigerten die Bewunderung für beide Komponisten.

1950 reiste Nono erstmals zu den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, wo seine *Variazioni canoniche sulla serie dell'op. 41 di Schoenberg* zur Uraufführung kamen. Mit dem Aufgreifen der Zwölftonreihe aus Schönbergs antifaschistischer *Ode to Napoleon* op. 41 knüpft Nono, ab 1952 Mitglied der Kommunistischen Partei, an deren politische Aussage an. Bei einer Aufführung von Schönbergs Oper *Moses und Aron* in Hamburg lernte er dessen Tochter Nuria kennen, die er ein Jahr darauf heiratete.

In den folgenden Jahren war er als Dozent bei den Darmstädter Ferienkursen tätig, ab 1960 unterrichtete er in Polen, in der UdSSR, der CSSR und der DDR. In der 1960/61 entstandenen Oper *Intolleranza* spielten elektronische Klänge eine wichtige Rolle. In den anschliessenden Werken machte Nono sich an die Erforschung subtiler Klangnuancen, inspiriert von der Klaviertechnik des befreundeten Pianisten Maurizio Pollini.

Im Spätwerk steht die Erkundung des Klangs im Vordergrund. Eng verknüpft damit ist die Suche nach immer neuen Wahrnehmungsperspektiven. Als Sinnbild dieser Ästhetik des Wandels empfand Nono seine Geburts- und Heimatstadt Venedig. In Abgrenzung zum strengen Serialismus Karlheinz Stockhausens fand er auch in seinem Spätwerk die Verbindung von höchster Subjektivität und strengster Architektonik. 1990 wurde Luigi Nono der Grosse Berliner Kunstpreis für Musik verliehen. Er starb am 8. Mai desselben Jahres.

## DIRIGENT

### Peter Hirsch

Peter Hirsch studierte in Köln und wurde anschliessend Assistent von Michael Gielen an der Oper Frankfurt am Main. Von 1984 bis 1987 war er dort erster Kapellmeister. 1985 debütierte er an der Mailänder Scala mit Luigi Nonos *Prometeo*. Im folgenden Jahr dirigierte er die Uraufführungen von Hans Zenders *Stephen Climax* sowie Nonos *Risonanze Erranti*. In der Folge leitete Peter Hirsch zahlreiche Opernproduktionen, so etwa an der English und Welsh National Opera, der Nederlandse Opera und der Staatsoper Unter den Linden. Weitere Gastdirigate führten ihn in die USA, Holland und Belgien. Regelmässige Zusammenarbeit verbindet ihn u.a. mit dem Deutschen Symphonie Orchester Berlin, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg, dem RSO Frankfurt, RSO Stuttgart und dem MDR Sinfonieorchester Leipzig. Im Mai 2006 stand er im Rahmen der Münchener Biennale erstmals am Pult der Münchner Philharmoniker, wo er die Uraufführung des von ihm herausgegebenen nachgelassenen *Fucik*-Fragments von Luigi Nono leitete.

Peter Hirsch ist häufiger Gast beim ensemble recherche, beim Klangforum Wien, beim Ensemble Contrechamps Genf und dem Collegium Novum Zürich. Er leitete zahlreiche Uraufführungen, u.a. Werke von B. A. Zimmermann, Luigi Nono, Helmut Lachenmann, Hans Zender, Georg Friedrich Haas und Klaus Ospald. CD-Einspielungen existieren u.a. mit Werken von Schubert, Bruckner, Mahler, Schönberg, B. A. Zimmermann und Nono. Seine Einspielung der grossen Ensemblewerke von B. A. Zimmermann stand auf der Jahresbestenliste des SWR, ebenso die Einspielung von Nonos *Prometeo*. Im Oktober 2007 ist beim Label NEOS eine Aufnahme der *Tschappina-Variationen* und des *Konzert für Ensemble und Violine* von Klaus Ospald mit dem Collegium Novum Zürich erschienen.

## **ENSEMBLE ARC-EN-CIEL**

Arc-en-Ciel ist das Ensemble für zeitgenössische Musik der Zürcher Hochschule der Künste. Es wurde im Jahr 2001 mit dem Ziel gegründet, den Studierenden eine Plattform zu bieten, zeitgenössische Musik auf hohem Niveau einzustudieren und aufzuführen. In rund vier grossen Projekten jährlich werden Programme präsentiert, die jeweils um ein spezifisches Thema kreisen oder eine Komponistenpersönlichkeit ins Zentrum stellen. Im Januar 2005 wurde Isabel Mundry vorgestellt, die an der Hochschule eine Professur für Komposition innehat. Weitere herausragende Projekte waren Konzerte mit Werken von Wolfgang Rihm, Henri Pousseur, Peter Eötvös, Jonathan Harvey und Manuel Hidalgo sowie der Gruppe der Spektralist. Regelmässig gelangen ausserdem Werke aus den Kompositionsklassen zur Auf- und Uraufführung. Zudem steht das Ensemble auch bei Projekten der Dirigierausbildung zur Verfügung.

Zu den Arbeitsphasen des Arc-en-Ciel werden jeweils namhafte Dirigenten eingeladen. So standen u.a. Peter Eötvös, Jürg Wyttenbach, Jürg Henneberger, Johannes Schöllhorn, Jochen Wehner, Pierre-Alain Monot, Veronique Lacroix, Marc Kissóczy und Olivier Cuendet am Dirigierpult.

### **Impressum**

Herausgeber: Collegium Novum Zürich, Künstlerische Leitung: Christian Fausch

Redaktion: Sophia Miller

Mit Dank an Peter Hirsch und Philippe Schoeller, deren Texte als Originalbeiträge für dieses Heft entstanden sind.

Umschlaggestaltung: Wirz Werbung AG

Druck: copyprint Zürich

Änderungen vorbehalten

# **Collegium Novum Zürich**

## **DIE ZEITGENÖSSISCHE MUSIK BRAUCHT SIE!**

Menschen, die wach sind für neue Strömungen und Entwicklungen, Menschen mit Neugier und Offenheit. Menschen wie Sie! Denn Musik wird nur durch die Aufführung lebendig. Erst im Konzert kann sie sich der Beurteilung durch das Publikum stellen. Geben Sie der Musik unserer Tage eine Lebenschance und setzen Sie ein Signal zu Gunsten des heutigen Musikschaffens. Sie fördern damit eine lebendige Musikgeschichte. Werden Sie Gönner/in des Collegium Novum Zürich. Sie haben die Wahl zwischen verschiedenen Partnerschaften und kommen in den Genuss zahlreicher Vorteile. Wir freuen uns auf Sie!

Zuwendungen an das Collegium Novum Zürich können von den Steuern abgezogen werden.

Ja, ich will die Aktivitäten des Collegium Novum Zürich unterstützen und damit einen nachhaltigen Beitrag an die kulturelle Vielfalt leisten. Ich wähle die folgende Kategorie:

\_\_\_\_\_ Freund/in Einzelmitglied CHF 100, Paarmitglied CHF 170

Vorteil: Regelmässige Informationen, Probenbesuche, jährliche Sonderveranstaltung wie geführter Probenbesuch, Komponistengespräch o.ä.

\_\_\_\_\_ Gönner/in Einzelmitglied ab CHF 300, Paarmitglied ab CHF 500

Vorteil: Regelmässige Informationen, freier Eintritt zu den Konzerten in der Tonhalle und im Schiffbau, Probenbesuche, jährliche Sonderveranstaltung wie geführter Probenbesuch, Komponistengespräch o.ä., Nennung im Jahresprogramm/auf der Website auf Wunsch, jährliche Abendveranstaltung mit Ensemblemitgliedern.

\_\_\_\_\_ Juristische Personen ab CHF 2'000

Vorteil: Regelmässige Informationen, Nennung im Jahresprogramm/auf der Website auf Wunsch, Nennung in den Programmheften, Anzeige im Jahresprogramm zu reduzierten Konditionen, zehn Freikarten pro Saison, Möglichkeit Karten zu reduzierten Konditionen zu beziehen.

\_\_\_\_\_ Donator/in ab CHF 10'000

Vorteil: Individueller Benefit (wie z.B. Privatkonzert), der gemeinsam mit der künstlerischen Leitung des Collegium Novum Zürich entwickelt wird.

\_\_\_\_\_ Mäzen/in ab CHF 50'000

Vorteil: Wir garantieren Ihnen absolute Diskretion!

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_



**Collegium Novum Zürich  
Hallwylstrasse 31  
8004 Zürich**

Collegium Novum Zürich Hallwylstrasse 31 CH-8004 ZÜRICH  
T: +41 (0)44 251 60 44 F: +41 (0)44 291 60 44  
info@collegium-novum.ch www.collegium-novum.ch



# Sándor Veress' Erbe

## **Dienstag, 25. März 2008, 19 Uhr**

Zürich, Tonhalle – Kleiner Saal

In Zusammenarbeit mit der Tonhalle-Gesellschaft Zürich ([www.tonhalle.ch](http://www.tonhalle.ch))

Collegium Novum Zürich

Cornelia Kallisch, Alt

Heinz Holliger, Leitung und Moderation (Vorkonzert)

## **Vorkonzert, 19 Uhr**

**Heinz Holliger** Drei Liebeslieder nach Gedichten von Georg Trakl für Altstimme,  
Klavier zu vier Händen und Schlagzeug (1960)

**Roland Moser** Streichquartettsatz (1964/65)

**Jürg Wytttenbach** Drei Liebeslieder nach Texten von Else Lasker-Schüler für Alt,  
Flöte und Klavier (1960)

## **Konzert, 20 Uhr**

**Sándor Veress** Introduction und Coda für Violine, Klarinette und Violoncello (1972)

**Jürg Wytttenbach** Divisions für Klavier und neun Solo-Streicher (1964)

**Heinz Holliger** Glühende Rätsel nach Gedichten von Nelly Sachs für Alt und zehn  
Instrumentalisten (1964)

**Sándor Veress** Orbis tonorum für Kammerorchester (1986)

Der Ungar Sándor Veress prägte in seinem Schweizer Exil eine ganze Komponistengeneration. So auch Heinz Holliger, Jürg Wytttenbach und Roland Moser. Holliger bringt in diesem Programm seine Verehrung für den Lehrer gleich in mancherlei Weise zum Ausdruck: als Dirigent, als Komponist, als Pianist und als Moderator des Vorkonzerts, welches Werke zur Aufführung bringt, die während der Lehrzeit bei Sándor Veress entstanden sind. Mit dem Kammerorchesterwerk *Orbis tonorum* vollendete Veress sein Œuvre, indem er darin eine Art Rückschau auf sein kompositorisches Werk hält.

Vorverkauf ab 25.02.08 (Tonhalle 044 206 34 34, [www.collegium-novum.ch](http://www.collegium-novum.ch))

# NEOS

NEOS

**Klaus Ospald**

Tschappina-Variationen · Konzert für Ensemble und Violine

Peter Hirsch conducting Collegium Novum Zürich



NEOS 10712



**Klaus Ospald**

Tschappina-Variationen  
Konzert für Ensemble und Violine

Peter Hirsch conducting Collegium Novum Zürich  
Bettina Boller, violin

NEOS Music GmbH  
[info@neos-music.com](mailto:info@neos-music.com)

please visit our website  
[www.neos-music.com](http://www.neos-music.com)